

Gesellschaft

Warum trägst du kein Kopftuch!

Zur Lage der Christen
in Ägypten

- von Thomas Zmija -

Allabendlich trägt der Fernseher die Bilder der Gewalt in unsere Wohnzimmer:
Über Kairo kreisten Hubschrauber, die Muslimbrüder griffen Regierungsgebäude an, steckten dutzende Kirchen und Gemeindehäuser in Brand, und mit ihren Geschäften und Wohnhäusern ging die wirtschaftliche Existenz der christlichen Kopten in Flammen auf. In Ägypten greifen Islamisten immer wieder die christliche Minderheit an, und diese steht vor schweren Zeiten.

Warum trägst du kein Kopftuch? Das koptische Mädchen wusste nicht so recht, wie es auf diese Frage reagieren sollte. Schließlich hatte sie noch nie ein Kopftuch getragen. Sie ist koptische Christin, jeder in dem Kairoer Viertel, in dem sie lebt, kennt sie. Also, warum konfrontierte die Nachbarin sie jetzt mit solch einer Frage? Und warum machen andere immer unbefangener abfällige Bemerkungen über die Christen?

Die Schätzungen über den Bevölkerungsanteil der Christen in Ägypten schwanken sehr stark. Nach offiziellen Statistiken liegt er bei rund zehn Prozent der ägyptischen Gesamtbevölkerung. Die Kopten beziffern ihn mit etwa 15 bis 20 Prozent. Andere christliche Quellen gehen von maximal 12 Prozent Christen aus. Nach kritischen Angaben nehmen in Ägypten etwa zwei der sechs Millionen Christen regelmäßig aktiv am kirchlichen Leben teil. Die überwiegende Mehrheit der Christen bekennt sich zur koptisch-orthodoxen Kirche. Daneben gibt es rund 100.000 griechisch-orthodoxe Gläubige.

Außerdem gibt es Katholiken, Syrisch-Orthodoxe, Armenisch-Orthodoxe, Zeugen Jehovas und Siebentags-Adventisten. Trotz ihrer geringen Zahl werden die Kopten von vielen konservativen Muslimen als Feinde angesehen.

Die Stimmung unter den ägyptischen Muslimen war schon immer gegen die Christen gerichtet, aber nach der Revolution haben nun viele Christen das Gefühl, dass ihre Situation noch um einiges schlimmer geworden sei. Beschimpfungen der Christen und abfällige Bemerkungen über sie gehören inzwischen zur Normalität ihres Alltagslebens.

EINE WELLE DER GEWALT

Aber schon vor der Revolution gab es Gewaltausbrüche und Übergriffe gegen die christliche Minderheit. So wurden am Weihnachtstag 2010 sechs Christen auf dem Heimweg von der Kirche von muslimischen Fanatikern erschossen. Und in der Silvesternacht desselben Jahres riss eine Bombe in einer Kirche in Alexandria 24 Menschen in den Tod. Nach dieser Explosion vergingen nur zwei Monate, bis Anfang März eine Kirche in Kairo in Flammen aufging. Vielen Christen sind die Bilder der anschließenden Straßenschlachten



BILD: PRIVAT

Thomas Zmija ist Buchhändler und orthodoxer Theologe. Seit einigen Jahren engagiert er sich in der Leitung des Arbeitskreises „Verfolgte Christen“ der Gesellschaft.



BILD: © KATHARINA WIELAND-MÜLLER / PIXELIO.DE

Straßenszene in Kairo, Ägypten. Doch Chaos herrscht hier zur Zeit nicht nur im Straßenverkehr.

noch gut in Erinnerung, bei denen 13 Menschen den Tod fanden. Auch die Brandanschläge auf weitere zwei Gotteshäuser in den Monaten danach, denen wieder heftige Straßenschlachten zwischen Kopten und den radikalislamischen Salafisten (vgl. Infos nächste Seite) mit weiteren 15 Todesopfern folgten, sind unter den Christen bis heute nicht vergessen. Konsequenzen für die Täter gab es

Salafismus

Ultrakonservative Strömung innerhalb des Islam, die eine geistige Rückbesinnung auf die „Altvorderen“ (arab. Salaf = der Vorfahre) anstrebt, also sich an der islamischen Urgemeinde um Mohammed in Medina und deren Regeln für das islamische Zusammenleben orientiert. Der Ausdruck wird auch verwendet, um bestimmte ultrakonservative Lehren des sunnitischen Islam zu bezeichnen, die jegliche Entwicklungen in der islamischen Theologie und der religiösen Praxis strikt ablehnen. Die Salafisten erheben für sich den Anspruch, die einzig „reine Form“ des Islam zu repräsentieren. Vielfalt wird strikt abgelehnt. Glaubensauffassungen, die mit dem Salafismus nicht vereinbar sind, werden in der Regel als unislamisch deklariert. Salafistische Gruppierungen gehören zu den intolerantesten und fanatischsten Vertretern des fundamentalistischen Islam.

bislang nicht. Der Militärerrat hat niemanden vor Gericht gestellt. Im Gegenteil. Nach dem Sieg der Muslimbrüder bei den Parlamentswahlen Ende 2011 und ihrer angekündigten Zusammenarbeit mit der salafistischen Hizb-al-Nur-Partei, scheint es, als ob die staatlichen Autoritäten einen Freibrief zu pogromartigen Übergriffen gegen die Kopten ausgestellt hätten. Naguib Gobrael, Leiter der ägyptischen Union für Menschenrechte, erklärte Ende 2011, die Zukunft der Christen in Ägypten sehe sehr düster aus. „Vor der Revolution wurden die Christen nur indirekt diskriminiert, seit der Revolution greifen Salafisten und Muslimbrüder die Christen offen und direkt an.“

„Wir hören fast täglich von Angriffen auf Christen. Ihnen wird ihr Land weggenommen oder sie werden vertrieben“, berichtet Adel Abdel Malik. Der 64-jährige Arzt arbeitet in einem christlichen Sozialzentrum im Armenviertel Ezbet al NakhI. Besonders alarmierend findet er, dass immer wieder Entführungen gemeldet werden. „Ich kenne selber Familien, deren Töchter entführt wurden. Sie

werden dann zum Übertritt zum Islam gezwungen“, berichtet er. Auch solche Übergriffe habe es bereits unter der alten Regierung gegeben, aber nicht in so großer Zahl. Hintergrund der Entführungen sei die Absicht radikaler muslimischer Gruppierungen, das Christentum aus Ägypten ganz zu tilgen. „Deswegen sind wir auch ganz und gar dagegen, dass so viele das Land verlassen wollen. Das Christentum gehört zu Ägypten, und wir dürfen uns nicht vertreiben lassen“, sagt Malik. „Im übrigen“, fügt der Arzt hinzu, „haben wir auch gar keine Angst. Wir wissen, dass Gott seine Hand über uns hält.“

WECHSEL AN DER SPITZE DER KOPTISCHEN KIRCHE

Im Frühjahr 2012 verstarb der koptische Papst und Patriarch Shenouda III. Viele koptische Christen empfanden dies als einen besonders schweren Schicksalsschlag für ihre Gemeinschaft, da sie nun ausgerechnet in einer so schweren Zeit ohne geistliches Oberhaupt auskommen

mussten. Durch ein kompliziertes Wahlverfahren wurde dann erst im November Tawadros II. zum Nachfolger gewählt. Patriarch Tawadros hat in seiner kurzen Amtszeit bereits mehrmals für Aufsehen gesorgt. So verkündete er im Januar die erfolgreiche Gründung eines ägyptischen Kirchenrates. Er soll in Zukunft Ansprechpartner der Regierung sein. Auch kritisierte Tawadros II. direkt die Regierung unter Mohammed Mursi und die Verfassung, die im Dezember per Referendum angenommen worden war. Und eine solche Kritik ist neu: Vorgänger Papst Schenouda verhielt sich in den letzten Jahrzehnten Mubaraks eher regimetreu. Selbst während der Revolution verfolgte der Papst politisch einen abwartend-vorsichtigen Kurs und untersagte deshalb den koptischen Priestern, auf dem Tahirplatz Gottesdienste abzuhalten.

Aber das Stillhalten hat auch dazu geführt, dass sich viele junge Kopten von der Deutungshoheit in politi-

schen Fragen ihrer Kirche abwandten. Sie sehen den Papst zwar weiterhin als ihr geistlich-spiritueller Oberhaupt, wollen aber nicht mehr, dass er für die Kopten auch in politischen Belangen spricht. Infolgedessen sind mehrere politische christliche Organisationen entstanden, wie die „Jugend von Maspero“, die immer wieder auch Demonstrationen organisiert. Andere Christen organisieren sich bewusst nicht in christlichen politischen Gruppierungen, sondern in Parteien, die nicht an eine bestimmte Religion gebunden sind. Insofern betrachtet die junge Generation der Kopten ihre Kirche deutlich kritischer. Sie bleiben jedoch weiterhin bewusste und praktizierende Christen. Die Christen Ägyptens rücken enger zusammen. Es gibt viel spirituellen Aufbruch und religiöse Innigkeit unter den Kopten. Wenn sie als Christen einen schweren Stand haben, so wollen sie dem fest im Glauben stehend begegnen. ●

Tagungen – Seminare – Freizeiten



Haus Lutherrose

Erleben Sie eine Oase der Gastfreundschaft

- Helle, freundliche Tagungsräume • großer, ruhiger Garten
- 80 Betten – 38 Zimmer mit Du/WC • großes Gästeappartement
- hervorragende Küche, alle Diäten

... noch freie Termine im Jahr 2013!

Buchen Sie jetzt schon für das Jahr 2014!

Sie tagen – wir kümmern uns um die Details ...



Friedrich-Bauer-Str. 5 · 91564 Neuendettelsau · Tel: 09874/689 37-0 · Fax 689 37-99 · www.haus-lutherrose.de

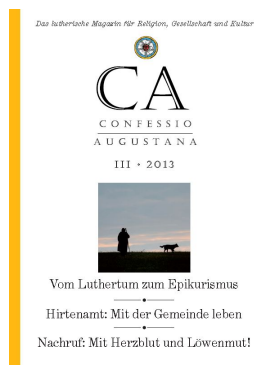
Anzeige

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Hirtenamt: Mit der Gemeinde leben



Heft 3 / 2013

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de